

Erstinst. Dienstag
Dienstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntag-
Blatt.

Verkaufspreis
pro Quartal
im Einzel u. Nachbar-
ortverkauf Mk. 1,25
außerhalb d. d. d. n.
Mk. 1,50.



Einrückungspreis
für Kleinanzeigen und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
außerdem je 8 Pfg.
die 4spaltige Zeile
über deren Raum
Erweichbare Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

Amtliches.

Ernannt wurde der Justizreferendar I. Klasse Dr. Wieland, Amtsanwalt und Hilfsrichter in Freudenstadt, zum Amtsrichter in Reutlich.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. Sept. Unter Kaufnummer 26 ist heute Hr. W. Beerl, Eigenhandlung an das Telephonnetz hier angeschlossen worden.

Altensteig, 27. Sept. Die gestrige Belagerungsübung bei Schopfloch hat manche Enttäuschung mit sich gebracht. Der sehr früh angelegte Angriff beschränkte sich auf die Zurückdrängung der Vorposten des Verteidigers und wurde mit Tagesanbruch eingestellt. Die auf dem Koberberg stehenden zu Hunderten zählenden Zuschauer trösteten sich mit der Hoffnung auf die um 9 Uhr beginnende Kanonade. Es schlug 9 Uhr und siehe da, richtig blühten einige Kanonenschläge am Ziel auf, aber die weit hinten über dem Dickemur Thäle drüben stehenden Batterien reagierten nicht darauf. Es wurde 10 Uhr: immer noch nichts los. Die in der Nähe des die Verteidigung kommandierenden Obersts Frhr. von Hügel stehenden Zuschauer konnten an dem nervös flatternden Schnurrbart dieses Feldsoldaten merken, daß etwas nicht in Ordnung sein muß. Wichtig bringt eine mittels der aufgestellten Staffettenpost im Flug ankommende Depesche die betäubende Nachricht, daß noch ein kleines Kommando von 16 Mann irgendwo in dem abgesperrten Platz umherwimmle und ehe diese da seien, könne nicht „Sicherheit“ gemeldet werden, das Bombardement also auch nicht beginnen. Nun arbeitete die Staffettenpost! Der Schnurrbart wehte immer fürchterlicher! Wer mag wohl der Führer dieser 16 Unglücksraden sein! Ein Leutnant? — der Arme! Ein Vizefeldwebel der Reserve? — Mit dessen Beförderung ist's rum, oder war's wieder „der Einjährige“?!! Daß die Schopflocher keine Schlaumeier sind, hat man deutlich merken können, denn jetzt war die beste Gelegenheit für einen Wirt ein Reisegeschäft zu machen. Militär und Zivil hätte den Unmut über das Warten am liebsten mit einem ordentlichen Beipöle befristigt, aber es war nur sehr mangelhaft georgt. Man wurde immer ungeduldiger, ein bärbeißiger Zivil-Schimmelreiter hätte am liebsten mit seinem Gaul selber die Wirtshäuser um den abgesperrten Platz herum abgejagt, ob die 16 Harmlosen nicht irgendwo drinbocken. Statt seiner schickt man aber einen berittenen Pionierleutnant nach Deitlingen wo sie sein sollen. Endlich! endlich! raus ein Radfahrer daher: Man hat sie! und nun gehis los um 7, auf 12 Uhr! Die Verteidigungsstellung, welche durch tiefe Schützengräben mit soliden Eindeckungen dargestellt war, hatte ein Zielkommando von der Artillerieschießschule Lützerberg mit allen Finissen aufgebaut. Hinter den richtigen Schützengräben waren auf ca. 75—100 m Entfernung Scheingräben hergestellt, welche sich deutlich als frischer Erdauswurf markierten, während die richtigen vorderen Gräben mit frischem Deymd dem Erdboden absolut angepasst waren. Mit Raffiniertheit hatten sie sogar in der Nacht einzeln stehende Bäume, welche als Markpunkte dienen konnten, umgehauen, ja sogar an einem anderen Platz wieder aufgestellt. Für den Fall, daß der Angreifer am Abend vorher sich die feindliche Stellung zu genau angesehen hätte um diese Markpunkte dem Schießen zu Grund zu legen, war er schnell überlistet, denn nun war er erst konfus, weil die Gegend gar nicht mehr stimmte. Das Schießen selber ging sehr flott von Statten: eine Batterie gabelte sich mit wenigen Schüssen ein und ging dann zum Salvenfeuer über, die andere begann gleich mit Salven. Die Zuschauer, welche die richtigen Schützengräben besser beobachteten konnten, als die falschen dahinterliegenden, bekamen bald den Eindruck, daß die Schüsse etwas weit gingen, aber ein prächtiges Schauspiel war es doch immer, wenn so 6 mächtige Granaten, eine genau neben der andern, einschlugen und den Boden aus dem ausgebohrten Trichter hoch in die Luft warfen, wobei die Zünder wie Leucht-Katzen in die Höhe flogen. Die Zerstörungs- und Raucherscheinungen waren jedoch so wenig wie die Detonationen denjenigen des Ernstfalles entsprechend, denn die Geschosse waren nur halb mit Sprengladung gefüllt, weil bei voller Ladung die Vorsichtsmaßregeln viel zu ausgebehnte hätten sein müssen. Nachdem der letzte Schuß gethan und der Rauch verzogen war, freute man sich auf den Angriff seitens der Stuttgarter Infanteriebrigade, welche in dem sonnenbeglänzten, sanft ansteigenden Gelände jedenfalls prächtig sein mußte: wieder umsonst! Wegen der 16 Verlaufenen war's zu spät geworden und es kam: „Das Ganze halt!“ Wer nun glaubte, er bekomme in Schopfloch etwas ordentliches zu essen, war wiederum enttäuscht und übel dran. Und wer sich das vermöbelte Verteidigungswerk besah, mußte wohl

oder übel gesehen, daß die Scheingräben wie ein umgestürzter Acker aussahen, daß aber die in den Unterständen verborgenen Schützen bis auf vielleicht 100 Mann in einigen demolierten Deckungen mit einem allerdings heillosen Schreden davongekommen wären. Der Ingenieur hatte diesmal den Jagartilleristen überlistet.

* Altensteig, 27. Sept. (Ein plumper Schwindel.) „Geld an Jedermann gegen Schuldschein und Bürgschaft,“ kann man oft in den Zeitungen lesen. Da hinter dieser Anpreisung Schwindel vermutet wurde, beschloß eine auswärtige kleine Spielgesellschaft, der Sache auf den Grund zu gehen. Es wurde an die betreffende Adresse geschrieben, daß N. N. in N. geneigt wäre, 450 Mk. gegen Schuldschein und Bürgschaft anzunehmen und weiterem entgegenzusehen. Unvergänglich traf nun die Nachricht ein, daß nach Einzahlung von 2 Mk. die erforderlichen Papiere postwendend zugesandt würden. Man legte die 2 Mk. zusammen und schickte sie ab. Kurz darauf kam dann ein Formular, das aus 3 Teilen bestand. Der 1. Teil war ein Schuldschein, bei dem die Namen des Schuldners und des Gläubigers noch einzutragen waren. Der 2. Teil bestand aus dem Bürgschaftsschein, in dem die Namen des Schuldners, des Gläubigers und Bürgen einzutragen waren. In dem 3. Teil und das ist die Hauptsache, hat sich der gesamte Gemeinderat vom Wohnort des Schuldners als haftbar, als weiterer Bürge zu unterzeichnen. Angenommen der Gemeinderat, der Bürge und Schuldner unterzeichnen, dann geht der Geldvermittler zu irgend einem Bankinstitut und das Darlehen wird natürlich ohne Anstand verabsolgt. Doch dazu kommt es wohl nie. Wenn ein ganzer Gemeinderat Bürge ist, erhält überall Geld, auch ohne derartige Vermittlung. Der angelegte Geldverleiher hat es nur abgesehen auf die Dummheit der Leute und die 2 Mk., die ihm zu Beginn der Unterhandlungen zugesandt werden müssen. Also Vorsicht!

* Bekanntlich ist durch das bürgerliche Gesetzbuch die Haftpflicht erweitert worden. So bestimmt § 832 deselben, daß Personen, die kraft Gesetzes die Aufsicht über eine minderjährige oder eine wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes beaufsichtigungsbedürftige Person zu führen haben, den Schaden zu ersetzen haben, den diese Person einem dritten widerrechtlich zufügt, wenn sie dieser Pflicht nicht genügen. Kürzlich sind Eltern eines 10jährigen Knaben durch obergerichtliche Entscheidung in letzter Instanz zur Zahlung eines bedeutenden Schadenersatzes verurteilt worden, weil dieser Knabe einem anderen beim Spiele durch Schießen mit einem Fließbogen so am Auge verletzt hatte, daß dieses erblindete. Es wurde angenommen, daß den Eltern zwar nicht verwehrt werden kann, ihren Kindern gefährliche Spielzeuge zu schenken und daß auch von ihnen nicht verlangt werden kann, ihre Kinder beim Spielen mit denselben ständig zu beaufsichtigen oder beaufsichtigen zu lassen, allein es müsse von den Eltern gefordert werden, daß sie das Spielzeug, soweit im Auge und die Kinder so erzogen haben, daß ihnen der Besitz solcher gefährlicher Spielzeuge nicht verborgen bleibt und daß sie ihre Kinder dazu anhalten, keinen Mißbrauch damit zu treiben, insbesondere nicht im Spiel oder Scherz zu zielen oder zu schießen. Selbst wenn man annehmen mußte, der Knabe hätte dem wirklich gegebenen Verbote nicht Folge geleistet, so blieben die Eltern haftpflichtig, weil sie es nicht verstanden haben, den Knaben zum Gehorsam zu erziehen.

* Pfalzgrafenweiler, 24. Sept. In den benachbarten Gemeinden Durrweiler und Edelweiler haben in letzter Zeit die bisherigen Ortsvorsteher, Schultheiß Schleg und Schultheiß Kalmbach, je im Alter von 73 Jahren, ihre Ämter niedergelegt. Schultheiß Schleg-Durrweiler, der sein Amt seit nahezu 48 Jahren begleitet hatte, wurde von Sr. Maj. dem König mit der „goldenen Zivilverdienst-“ und „Jubiläums-Medaille“ bedacht; Schultheiß Kalmbach-Edelweiler, ein Schwager des Ersteren, hat eine Dienstzeit von 39 Jahren hinter sich. Im Beisein von Oberamtmann Schwaderer wurde heute vormittag die Wahl in Durrweiler vorgenommen. Von 62 Wahlberechtigten haben 59 abgestimmt, von denen Gemeindepfleger Ernst Schleg 28 Stimmen, Friedrich Schärer, Bauer, 27 Stimmen auf sich vereinigte. Die übrigen Stimmen zerplüßerten sich. Der bisherige Gemeindepfleger Schleg ist als gewählt zu betrachten. — Bei der Wahl in Edelweiler, die nachmittags stattfand, gaben von 39 Wahlberechtigten 38 ihre Stimmen ab. Gemeindepfleger J. Theurer erhielt 27 Stimmen, Gemeinderat und Acciser Dietele 9 Stimmen. Es ist somit Theurer als Ortsvorsteher gewählt. Mögen diese Wahlen zum Wohl der Gemeinden ausfallen! (Gr.)

* Lützenhardt, 25. Septbr. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der hiesigen katholischen Kirchenbau-Geldlotterie wurden folgende Hauptgewinne auf nachstehende Losnummern gezogen: Nr. 60,019 20,000 Mk., Nr. 39,951

6000 Mk., Nr. 44,226 2000 Mk., Nr. 75,332 1000 Mk., Nr. 97,268 1000 Mk.

* Stuttgart, 24. Septbr. Das Bankhaus Schweizer hat infolge der bei der Firma Robert Bloch in Forzheim, deren Teilhaber Joseph Schweizer ist, entstandenen Schwierigkeiten seine Zahlungen vorläufig eingestellt. Der aufgemachte Status ergibt jedoch, wie es heißt einen beträchtlichen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven. Von ersteren sind allerdings einige Posten nicht schnell genug realisierbar. — Nach dem „Schwäb. Merkur“ ist auch die Lederfabrik Edstein und Genwein in Backnang, der das Stuttgarter Schlachtenpanorama und andere Panoramen gehören, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, veranlaßt durch den Zusammenbruch der Heilbronner Gewerbebank. Die Firma schätzt ihr Aktivum auf 2 Mill. Mark, ihr Passivum auf 1,600,000 Mark. Es sind von ihr 498 000 Mark Tratten auf die Gewerbebank Heilbronn im Umlauf. Die Gläubiger sind auf heute nachmittag nach Stuttgart einberufen.

* (Verschiedenes.) Auf der Heimfahrt von Schönegrund in der Nähe von Freudenstadt, wo er dienstlich beschäftigt war, ist Amtsrichter Freber mit seinem Kade gestürzt und hat sich hierdurch neben einer Stirnverletzung einen Bruch der beiden Arme zugezogen, so daß er jedenfalls geraume Zeit dienstunfähig sein wird. — In Saulgau drang dem 67 Jahre alten Schreinergehilfen Joh. Meier beim Absteigen von einem Wagen ein Stemmmeißel, das er in der Tasche trug, in den Oberkörper ein, wobei er eine so schwere Verletzung erlitt, daß er alsbald starb. — In Neunheim befindet sich eine Kuh mit 3 Kälbern aus einer Geburt im Stalle der Gutbesitzerin Witwe Baier. Die Tiere sind alle gesund und durchweg munter. — In Seedorf versuchte sich ein dort einquartierter Fahrer vom Feldartillerieregiment Nr. 13 zu erhängen. Ein sofort hinzugekommener Kamerad vermittelte dem Lebensmüden sein Vorhaben, indem er ihn sofort abhännte. Der Lebensmüde wurde alsbald wieder zu Bewußtsein gebracht. — Eine gewiß eigenartige, aber zugleich gewagte Kur probierte ein Dienstmacht in Widdern an sich. An Diphtherie erkrankt, benützte er wiederholt Erdöl zum Gurgeln und bekämpfte mit Erfolg die Krankheitspilze.

* Forzheim, 25. Sept. (Zur finanziellen Krise.) Zu den Angelegenheiten des Bankhauses Rob. Bloch u. Co. erfahren wir folgendes: In der gestern abend im Rathaus in Forzheim stattgefundenen Versammlung wurde ein Garantie-Fonds von ca. 800 000 Mark von 12 hiesigen Bürgern gezeichnet, so daß die ruhige Weiterführung des Geschäftes unter veränderter Leitung als gesichert erscheint. Aus Stuttgart lag ein Telegramm vor, wonach der Fortbestand der dortigen Firma Joseph Schweizer als gesichert bezeichnet wird, sobald die Firma Rob. Bloch sicher gehalten wird.

* München, 25. Sept. Der „Sühneprinz“ Tschun verläßt am Sonntag Berlin und reist über München, Kufstein und den Brenner nach Genua.

* Frankfurt, 25. Sept. Der Schnellzug No. 18 Berlin—Leipzig—Frankfurt ist bei der Einfahrt in die Station Schlichtern, die er 12 Uhr 11 Min. passierte, auf den Schluß eines gerade rangierenden Güterzuges gestochen, der über die Weiche hinaus gestanden hatte. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt. Dagegen ist der Materialschaden bedeutend. 5 Wagen des Güterzuges sind zum größten Teile zertrümmert, ebenso ist die Maschine des Schnellzuges stark beschädigt. Die Passagiere des verunglückten Zuges wurden durch einen Notzug nach Frankfurt weiterbefördert.

Leipzig, 26. Sept. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Meerane: Heute nachmittag brach in dem Altenburgischen Dorf Bornshaus eine große Feuersbrunst aus: daselbst äscherte 3 Bauerngüter mit 9 Gebäuden und sämtlichen Erntevorräten ein.

* Berlin, 25. Sept. Aus Peking ist an den Prinzen Tschun bereits vor etwa acht Tagen die Weisung hierhergelangt, der zufolge er unmittelbar nach Erledigung seiner Mission direkt nach China zurückkehren solle. Der Prinz hat den Plan, über Amerika zurückzufahren und daselbst Aufenthalt zu nehmen, aufgegeben und er kann darum auch die anderen von mehreren Höfen und Regierungen Europä an ihn bereits gelangten und noch beabsichtigten Einladungen nicht annehmen. Selbst der um einige Wochen länger vorgesehene Aufenthalt des Prinzen in Deutschland erleidet dadurch eine wesentliche Abkürzung, daß vom Norddeutschen Lloyd für den Prinzen und sein gesamtes Gefolge die Reservierung aller erforderlichen Plätze noch auf dem am 1. Okt. wieder von Genua nach China abgehenden Reichspostdampfer „Bayer“ ermöglicht wurde. Um alle Vorbereitungen zu dieser Rückfahrt des Prinzen und seines Ge-

folges mit jenem Dampfer von Genua noch rechtzeitig zu bewerkstelligen, ist der neue Gesandte General Jing-Tschung auch von der kurzen Rundfahrt in Berlin zurückgeblieben, auf welcher der Prinz augenblicklich rasch noch einige industrielle Etablissemens besichtigte. Am 27. ds. wird Prinz Tschung wahrscheinlich wieder in Berlin eintreffen. Wegen der Kürze der Zeit mußte in der Besichtigung einer ganzen Reihe industrieller Etablissemens unterbleiben, die von der hiesigen chinesischen Gesandtschaft angegeben waren, so insbesondere auch die Besichtigung der rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf und Reichholz, sowie ein geplantes Besichtigungsbüro auf dem Schießplatz derselben in Unterlüß bei Hannover mit den neuen Erhardt'schen Geschützen. — Am 28. finden Abschiedsbankette statt und spätestens am Sonntag den 29. ds. mittags dürfte die Abfahrt des Prinzen mit seinem Gefolge von Berlin nach Genua erfolgen.

* Berlin, 25. Sept. Dem „Veel. Tagebl.“ zufolge fand auf dem Kreuzer „Wazelle“, deren Kommandant der vielgenannte Korvettenkapitän Reichle ist, ein Erzeß statt, während das Schiff auf der Danziger Rede lag. Die Mannschaften begingen Unbotmäßigkeiten, die gegen das Kommando gerichtet waren. Die an dem Erzeß Beteiligten waren Verächter des Reiches und Schiffsinventarstücke über Bord. Fünfzehn Mann wurden bereits in Untersuchungshaft genommen. Die Reservisten des genannten Kreuzers sind bisher nicht zur Entlassung gelangt.

* Berlin, 26. Sept. In Bremen wütet seit August das Scharlachfieber. 276 Personen sind erkrankt und 41 gestorben. — Der Bankier Karl Rothchild ist seit 10 Tagen verschwunden mit Hinterlassung von 60,000 M. Schulden, herrührend aus Börsenspekulationen.

* Berlin, 26. Sept. Der im August verstorbenen Rentier Korte setzte die Gemeinde Berlin zur Universalerin seines Vermögens von etwa 150,000 M. an, das zur Vergrößerung des bereits bestehenden Kinderasyls dienen soll.

* Berlin, 26. Sept. Das Kriegsministerium teilt mit: Da bei dem mit dem Dampfer „Batavia“ heimgekehrten Transport ostasiatischer Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen sind und auch der Dampfer „Redar“ nicht gänzlich frei von solchen ist, sollen diese Transporte von den später eintreffenden getrennt gehalten werden. Die Begrüßung der aus Ostasien heimgekehrten Truppen durch ihre Angehörigen ist auf den neubestimmten Plätzen ebenso unzulässig, wie in Bremerhaven und Münster.

Die Spannung zwischen dem Kaiser und der Stadt Berlin ist in neuerer Zeit so offenbar geworden, daß kaum noch ein Tag ohne deutliche Spuren derselben dahin geht. In Sachen einer Straßenbahnauführung über die Linden will der Kaiser den Oberbürgermeister der Reichshauptstadt überhaupt nicht mehr empfangen. Dem von der Stadt hochgeschätzten und um sie verdienten Stadtbaumeister Hoffmann war gelegentlich der diesjährigen Kunstausstellung von der Jury die große goldene Medaille zuerkannt worden. Der Kaiser ließ das Urteil um und bestimmte, dem Herrn Hoffmann die kleine goldene Medaille zuzusprechen. Als Grund wird angegeben, daß die künstlerische Richtung des Stadtbaumeisters den Intentionen des Kaisers nicht entspreche. Das will den Berlinern um so weniger in den Kopf als gerade der Kaiser wiederholt seine Anerkennung über den Stadtbaumeister, den Schöpfer des Reichsgerichts in Leipzig ausgesprochen hat. An die Bestätigung Kaufmanns zum Bürgermeister von Berlin ist natürlich nicht zu denken. Besonders ärgerliche Gemüter hegen sogar die Befürchtung, daß die weitere Verschärfung der bestehenden Spannung die früher einmal ausgesprochene Drohung wahr gemacht und der Sitz der Regierung nach Potsdam oder irgend einer anderen Provinzstadt verlegt werden könnte.

Sehr beliebt sind die deutschen Ozeandampfer beim reisenden Publikum. Das ergibt sich auch aus nach-

stehender New-Yorker Meldung: Der gestern eingetroffene „Fürst Bismarck“ war so besetzt, daß ein Herr, der in Southampton eingestiegen war, ohne vorher ein Billet gelöst zu haben, keinen Platz fand und schließlich ein Abkommen mit dem Barbier wegen Ueberlassung des Barbierstuhls für die Nacht traf, wofür er den vollen Preis zahlte. — Der ehemalige französische Abgeordnete Rouz, der an der Nordlandsfahrt des Bremer Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ teil genommen hat, rühmt in einem Pariser Blatt die vollendeten Einrichtungen des Schiffes und bemerkt dabei, er zögere nicht, wieder einmal zu erklären, daß die Deutschen den Franzosen in maritimer, industrieller und kommerzieller Beziehung um hundert Längen voraus sind.

Die Versammlung des deutschen evangelischen Pfarrvereins, die vor einigen Tagen in Weimar zusammengetreten und von mehr als 5000 Geistlichen besucht war, hat dem Präsidenten Krüger ein Schreiben überreicht, in dem ihm Trost und Anerkennung sowie die Bitte ausgesprochen wird, sein Volk zu ermahnen, wie bisher so auch in Zukunft nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Der englischen Geistlichkeit wurde eine Zustimmungserklärung dafür überreicht, daß sie den Mut hatte, Zeugnis gegen die ungerechte Kriegführung vor ihrem Volke abzulegen. In die Gemeinden wurde die Bitte gerichtet, die notleidenden Boerfamilien fernherhin zu unterstützen.

Eine ergreifende Szene spielte sich dieser Tage auf dem Zentralbahnhof in Hannover ab. Mit dem Bremer Zuge kam ein Chinadampfer an. Seine Frau und zwei kleine Kinder waren zur Rückkehr des Vaters auf dem Bahnhofsplatze anwesend, um ihn willkommen zu heißen. Bald jedoch erfuhr die bedauernswerte Frau, daß ihr Mann in China — einen Totschlag begangen hatte, vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war und sofort weitergebracht werden mußte. Als der Gefangene schließlich in den Zug steigen mußte, kammerten sich seinen Angehörigen unter herzerregendem Weinen an ihn und konnten erst nach längerer Zeit vom Zuge fortgedrängt werden.

Dürfen Munitionsteile als „Andenken“ an die Militärzeit mitgenommen werden? Ueber diese Frage entschied in strafrechtlicher Hinsicht die Strafkammer zu Heiligenstadt im Bezirk Erfurt. Ein Reservist hatte zwei verschossene Granaten als Erinnerungsgüter in seine Heimat mitgenommen. Obwohl der Angeklagte und mehrere Zeugen anschworen, daß es bei allen Truppengattungen gang und gäbe sei, Munitionsteile als Andenken mitzunehmen, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe. Die Handlung sei nicht entbehrend, sei auch kein Diebstahl, sie müsse aber nach dem Strafgesetz doch geahndet werden.

Ein Riesenkonkurs legt Königsberg i. Pr. in Aufregung. Es handelt sich um den Nachlaß des Direktors Rahlbe von der dortigen Spiritus- und Margarinefabrik, sowie dessen Frau. Die Schulden betragen etwa 7 Millionen, die Bestände nur einige 1000 Mark! Ueber 100 Gläubiger haben sich in die letzteren zu teilen.

Hagen i. W., 25. Sept. Großes Aufsehen erregte hier vor einigen Monaten die plötzliche Flucht des Kaufmanns W. Louvet, gegen den alsbald von der hiesigen Staatsanwaltschaft ein Strafbrief erlassen wurde. Er hatte in seiner Eigenschaft als Kontrolloverwalter ihm anvertraute Gelder im Betrage von über 10,000 M. unterschlagen

und außerdem verschiedene Betrügereien, Wechselerschwindlungen und andere Schwindelereien sich zu Schulden kommen lassen. Schon am 16. August war er in Antwerpen verhaftet worden. Nachdem die diplomatischen Verhandlungen über seine Auslieferung erledigt waren, erfolgte gestern in Herbesthal durch die belgische Polizei die Uebergabe des Verhafteten an die preussischen Behörden. Gestern Nachmittag wurde er in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ausländisches.

* Wien, 26. Sept. Berichte aus Belgrad erzählen von einer heillosen Scene, deren Schauplatz der königliche Konal war. Dort erschienen sämtliche Minister, um den König Alexander zu bitten, er möge seinen Plan, einen Bruder der Königin Draga zum Thronfolger auszurufen, fallen lassen. Der König erwiderte dem Ministerpräsidenten Buisch: „Ich werde meinen Willen durchsetzen!“ Buisch entgegnete: „Auch der Wille des Volkes muß respektiert werden!“ Darauf rief die anwesende Königin Draga den Ministern zu: „Der Wille des Königs geht über alles!“ nahm den Arm des Königs und verließ mit ihm den Salon, wo die Minister sprachlos zurückblieben.

* Budapest, 25. Sept. Aus Belgrad wird entgegen allen bisherigen amtlichen Versicherungen dem Budapester Blatt „Magyar Orszag“ telegraphiert: In Belgrad werde heute am Geburtstag der Königin Draga der jüngere Bruder der Königin zum Thronfolger Serbiens proklamiert werden. In der Bevölkerung wächst die Niedererschlagenheit. Besonders das Offizierskorps sei gegen die Proklamierung und zwei Obersten hätten sich öffentlich gegen diesen Entschluß des Königs ausgesprochen. Eine Krise sei zu befürchten.

* Prag, 26. September. Ein heute von der Versammlung der Vertrauensmänner der deutsch-fortschrittlichen Partei in Böhmen beschlossener Wahlauftrag betont: Die deutsch-fortschrittlichen Landtagswähler werden bei der bevorstehenden Landtagswahl zu entscheiden haben, ob sie jenen folgen wollen, welche die Unheilbarkeit Böhmens ausrufen, oder jenen, welche den Aufbau fester geselliger Bünde zum Schutze des deutschen Volkstums und zur Wahrung seines bedrohten Sprachbodens, die thunlichste Beilegung der Konflikte zum nationalen Streite und die möglichste Selbstverwaltung beider Sprachstämme anstreben. Der Wahlauftrag zählt eine Reihe von Forderungen auf, unter ihnen Abänderungen der Landtagswahlordnung auf demokratischer Grundlage durch Einschränkung des Wahlrechts des Großgrundbesitzers, Heranziehung der bisher unterrepräsentierten Volkschichten durch Angliederung an die allgemeinen Wahlen, Errichtung nationaler Kurien mit Vetorecht in der Landesvertretung, Regelung des Sprachgebrauchs bei den autonomen Landesbehörden und Staatsbehörden dergestalt, daß in rein deutschen Sprachgebieten nur deutsch amtiert werden soll. Der Wahlauftrag giebt schließlich ein alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens umfassendes Programm der im Landtag anzustrebenden Reformen an und wendet sich gegen den Vorwurf, daß die deutsch-fortschrittliche Partei sich allzu passiv verhalten habe.

Wahre Triumphe feiern die deutschen China-Krieger, die in dem österreichischen Hafen Triest gelandet sind und von dort aus am heutigen Donnerstag ihre Heimreise nach Wien fortsetzen, um vom Kaiser Franz Josef besichtigt zu werden. Das Offizierskorps des Bataillons machte am Mittwoch in Begleitung österreichischer Kameraden einen Ausflug nach Miramara, die Mannschaften wurden feierlich bewirtet. Die Bevölkerung gab ihre Sympathien für die Truppen des verbündeten deutschen Reiches wiederholt in stürmischer Weise kund und wenn Deutsche und Oesterreicher Arm in Arm durch die Straße zogen. Der Wiener Gemeinderat beauftragte den Bürgermeister Lueger das deutsche Bataillon herzlich zu begrüßen.

Leserbrief

Wer nie war krank,
Weiß kaum für kein Gesundsein Dank.
Dem Dummigen ist Verneinung süß,
Der Hölle dünkt die Erde Paradies,
Dem Himmel dünkt die Erde Hölle.
Dem Satten wird der Honig Meis Quelle.

Der Schmied von Ellerbom.

Roman von E. v. Borgstede.

(Fortsetzung.)

„Ich fordere Gehorsam,“ unterbrach ihn Ulrike ernst; „denn ich weiß, daß ich im Sinne von Gundulas Vater handele; er hat den Vernichter des älteren Bruders bis zum Tode gehaßt und hätte seine Tochter nie einem Laurin anvertraut! Nehmen Sie Abschied von meiner Nichte, ich bitte, und vergessen Sie, daß Sie dieselbe je gekannt haben.“ Bei diesen Worten schritt Fräulein Ulrike zur Thür und ließ das junge Paar allein.

Wortlos lehnte Gundula an Heinzens Brust, über ihr blaßes, holdes Gesicht rannen glühende Thränen, ihre Hand ruhte in der seinen.

„Gundula,“ bat Heinz sanft mit gedämpfter Stimme, „weine nicht, du zerreißt mein Herz! Du sollst mein Sonnenstrahl, mein fröhliches Waldvögelein sein,“ und er lächelte sie heiss auf den Mund, „wenn du mich liebst wie ich dich, wenn du mir vertraust wie ich dir, so muß alles gut werden, es muß, weil ich es will! Kein Mensch hat ein Recht, uns voneinander zu reißen. Nur ein wenig Geduld, und ich habe dich errungen.“

„D, Heinz, du kennst Tante Ulrike nicht,“ sagte das erschütterte Mädchen, „sie nimmt niemals ihr Wort zurück.“

„Und ich nie das meine!“ jagte der Mann ernst und

stolz. „Mein Lieb, ein Laurin hält sehr hoch und sehr fest, was er einmal erwählt hat. Tante Ulrike wird einsehen, daß selbst ihr Nein uns nicht trennt, und sie wird nachgeben, wenn sie dich liebt.“

Wenn du abreisest, Heinz, ohne daß die Tante eingewilligt hat, wenn du mich allein liebst —

„Gundula,“ wies sie nicht an mir,“ bat er, ihre Hände mit Küssen bedeckend, „ich verdiene es nicht. Ich bleibe in Bergbaud, bis alles klar vor mir liegt, dessen sei sicher!“

„Und dein Vater, Heinz?“

„Von ihm fürchte nichts; wir beide sind eines Sinnes. Er wird dich freundlich willkommen heißen, Gundula, und dein bester Freund sein.“

Da trocknete das schöne Mädchen die Thränen von ihren Wangen und blickte dem geliebten Mann groß und klar ins Auge.

„Ja, ich will mutig sein und unverzagt, ich will alles hinnehmen um deinetwegen, Heinz,“ sagte sie fest, „so lebe denn wohl — für heute!“ Sie gingen Hand in Hand zur Thür, sie schritten durch das Wohnzimmer, in welchem Susanna noch immer saß, bis in den Garten.

„Auf Wiedersehen!“ sprach Heinz laut, und: „Komm bald!“ klang es leise zurück.

Im „Schwan“ brumten in Ellerbom ging es hoch her. Das halbe Dorf war geladen zum feierlichen Verlobnis zwischen der Wirtin und Julius, wie es Brauch war in den Bergen. Die Schankstube war überfüllt von Neugierigen und Gästen, und einige Weigen spielten zum Tanz auf. Frau Müller sah strahlend und stützlich aus, ein gewisser Stolz lag in ihren Bewegungen und lange hing an dem um manches Jahr jüngeren

Bräutigam, der in seiner letzten, lauten Art sich unter der Menge bewegte.

Aber jedesmal, wenn er nach dem Schantisch herüberchaute, war ihm, als müsse Bärbels schönes Gesicht ihre große, kraftvolle Gestalt dort emporheben, und ein gewisses Unbehagen kam über ihn. Ach was, ein statliches Hauswesen, Pferd und Wagen und so und so viele Morgen Land waren doch mehr wert als zwei dunkel-leuchtende Augen!

Und Julius begann den Tanz mit der Wirtin, welche ihm leise unterdessen zuflüsterte:

„Tritt! nicht mehr, Julius, es ist genug, du kannst nicht mehr vertragen.“

„Anfinn,“ murkte der Bursche, „laß mich mit deiner Kengigkeit zufrieden. Paß mir nicht immer auf die Finger, was sollen die Leute davon denken. Heute ist ein Freudentag, da will ich lustig sein; red' mir nicht drein, Vertha, das vertrage ich nicht. Ach! da ist der Förster, wir wollen ihm guten Tag sagen.“

Schleußner hatte seit jener Unterredung mit Heinz viel von seiner seelischen Ruhe wiedergewonnen und reichte dem Brautpaar freundlich die Hand.

„Viel Glück beiderseits,“ sagte er dann, „Sie müssen ein bißchen Obacht geben auf den Julius, Wirtin, er ist ein junges Blut, und — ich denke, Sie verstehen mich. Wo haben Sie denn aber das Bärbel, ich möchte ein Glas Bier trinken.“

„Ach, das wissen Sie nicht, Herr Förster?“ entgegnete Frau Müller, leicht erröthend. „Fort ist sie, und niemand weiß, wohin!“

„Fort? Aber aus welchem Grunde denn?“

„Ja, das ist nicht so leicht zu sagen. Schon eine ganze Weile vertragen wir uns schlecht, das Mädchen war immer trotzig und widersinnig, und dann die Geschichte mit Julius schlug dem Faß den Boden aus! Ich wollte,

Sie 8 Uhr abends lesen die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.

Man hie, m. 27. Sept. Sie 8 Uhr abends lesen die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.

von welchem der Verrückte die Dilettation erhalten haben die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.

Die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.

Die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.

Die Nachrichten in denen Sie die Nachrichten über die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin, die Ereignisse in Berlin.



* Triest, 24. Sept. Das deutsche Chinabataillon, 25 Offiziere und 852 Mann, sieht sehr gut aus. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Während der Ueberfahrt wurden in Singapur und Colombo neun Mann wegen Erkrankung ausgeschifft. Der Gefreite Meier starb unterwegs und wurde am 30. August bei Singapur ins Meer versenkt. Die Mannschaft erhielt heute neue Khasiuniformen und wurde nachmittags von der hiesigen deutschen Kolonie mit Bier und Zigarren bewirtet.

Bei einer Feuerbrunst in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern zu Neapel kamen sieben Menschen um.

Haag, 26. Sept. Der Führer der Burendeputation Fischer begaß sich von Schwenningen nach Brüssel. Reiter hat nicht die Absicht, den Winter im Ausland zuzubringen, bleibt aber zunächst in Hildersheim.

London, 25. Sept. Der „Birmingham Post“ zufolge sind Delcasse und Lambsdorff zu einem Abkommen gelangt betreffs Einigung einer europäischen Finanzkontrolle in der Türkei. Nachland wäre einem solchen Plane nicht so geneigt gewesen, wenn es nicht selbst in ungünstiger Finanzlage wäre und darum die erheblichen Rückstände der türkischen Kriegsschuldung zu erhalten wünsche.

In einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht jemand, der sich selbst als persönlicher Freund der verstorbenen Kaiserin Friedrich bezeichnet, ein Gespräch, das er vor etwa Jahresfrist mit der Kaiserin hatte und das sich auf den Krieg in Südafrika bezog. Ich arbeite emsig, so sagte die Kaiserin, jeden Tag an den Gegenständen, die ich für die armen englischen Soldaten in Südafrika fertig stelle; es ist eine wohlthunende Veruhigung für mich und die einzige Art, in der ich meine Teilnahme bezeugen kann. Die Meinung des deutschen Volkes ist von der falsch unterrichteten Presse irre geleitet. Ach Gott sei Dank sind die Gefühle meines Sohnes, des Kaisers — und dies zu Deutschlands eigenem Wohle gänzlich England zugewandt.

London, 25. Sept. Ein Telegramm der Times aus Tokio enthält den Wortlaut des vom Kaiser von China an den Kaiser von Japan gerichteten Entschuldigungsschreibens. Der Kaiser von China drückt darin sein tiefstes Bedauern aus, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugiyama das Opfer wilder Leidenschaften geworden sei, zu denen sich die Soldaten und bürgerlichen Bewohner Pekings hinzureihen ließen, als die Boyer plötzlich in die chinesische Hauptstadt eindrangen. Die Ermordung Sugiyamas konnte nicht verhindert werden, da die Unruhen plötzlich und unerwartet ausbrachen. In dem Schreiben heißt es weiter, wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Osten unangetastet blieb, so sei dies der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verdanken, deren sich der Kaiser von Japan bei den Beratungen der Mächte befleißigt habe. Der Abgesandte des Kaisers von China erhielt daher den Auftrag, dem Kaiser von Japan seinen aufrichtigen Dank auszubringen. Der Kaiser von Japan sprach in seinem Antwortschreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger werden würden, und drückte die ernste Hoffnung aus, daß der Friede durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd befestigt werde.

Konstantinopel, 26. Sept. Die französische Regierung lehnte die Annahme der Vorschläge der Pforte betr. die Ordnung der Angelegenheit Vorando ab. Sie wird der Pforte unverzüglich durch den Votschaftsrat Papst ihre Bedingungen für die Regelung der Angelegenheit bekannt geben. Sie verlangt Zahlung von 9% Zinsen.

Der Präsidentenmörder Czolgosz ist von dem Gerichtshof in Buffalo des Mordes im ersten Grade, d. h. Tötung mit Ueberlegung für schuldig befunden worden. Da Buffalo zum Staate New-York gehört, wird der Mörder in wenigen Tagen durch Elektrizität vom Leben zum

Tode befördert werden. Die Einwände der Verteidiger des Angeklagten, namentlich die lächerliche Bemerkung, daß der Tod des Präsidenten keine unmittelbare Folge des Schusses war, wurden vom Gerichtshof in noch nicht halbständiger Beratung als nichtig abgelehnt und das Urteil in dem Sinne abgegeben, wie es der Gerechtigkeit entspricht und allgemein erwartet worden ist. Schnelle Justiz, das muß man sagen. Am 6. d. M. war der Anschlag auf Mac Kinley verübt worden, am 14. starb der Präsident, und zehn Tage später wurde der Mörder auch schon zum Tode verurteilt.

Buffalo, 26. Sept. Czolgosz wurde zum Tode durch Elektrizität verurteilt, und zwar soll die Hinrichtung erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Okt. beginnt.

Port of Spain, 26. Sept. (Trinidad.) Reuter-Meldung. Nach einer Meldung aus Caracas wird Venezuela voraussichtlich am 28. Sept. Kolumbien den Krieg erklären. Wie es in der Meldung weiter heißt, herrscht in Venezuela eine Finanzkrise. Präsident Castro hat sich bemüht, die Bank von Venezuela und die Handelsbank zu bewegen, eine Zwangsanleihe zu zeichnen; doch hat letztere dieses abgelehnt.

Prätoria, 25. Sept. Gegen 10 Burenführer, die seit 15. September sich in englischer Gefangenschaft befinden, ist auf Verbannung aus Südafrika für immer erkannt worden.

Handel und Verkehr.

Magold, 26. Sept. Die Hopfenenernte im Bezirk ist nun beendet; lauter trockene, nahezu jachbare Ware. Qualität ist gut und schön, dagegen blieb die Quantität sehr zurück; ca. 50—60 Ztr. meist schöne Ware ist zu verkaufen; ein Kauf ist bis heute nicht abgeschlossen worden.

Lüdingen, 25. Sept. Im Wagenhaus wurden gestern 18 Ballen Hopfen abgewogen. Preis 70—75 M. pro Zentner und Tringeld.

Wurmlingen, 23. Sept. Dieser Tage sind hier Hopfenverkäufe gemacht worden; es wurden einige Verkäufe abgeschlossen zu 80 M. per Zentner nebst einem Tringeld von 3 M.

Böblingen, 25. Sept. Leider ist im ganzen Oberamtsbezirk von einem bei der heutigen geringeren Ernte gewiß nicht erwarteten Preisrückgang zu berichten. Hier wurden gestern Hopfen zu 90 M. und heute zu 80—85 M. per Zentner verkauft. In dem hopfenreichen Holzgerlingen wurden heute Käufe zu 70 M. abgeschlossen. Für geringere Ware wurden von den Händlern nur 50 M. angeboten. In Ehningen ist ein Kauf mit 85 M. abgeschlossen.

Stuttgart, 24. Sept. (Schlachtwiechmarkt.) Zufuhr: 22 Ochsen, 127 Karren (Vullen), 145 Kalben und Kühe (Schmalvieh), 203 Kälber und 267 Schweine; verkauft: 22, 80, 84, 203 und 267. — Erlös auf 1/2 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren 70 Pfg.; Karren (Vullen): vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50 bis 53 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52 Pfg., gering genährte 48 Pfg.; Kalben (Färjen), Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kalben, höchsten Schlachtwerts 60—63 Pfg., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kalben und jüngere Kühe 57—61 Pfg., mäßig genährte Kalben und Kühe 53—58 Pfg., gering genährte Kalben und Kühe 35—45 Pfg.; Kälber: femte Mastkalber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—80 Pfg., mittlere Mastkalber und gute Saugkälber 74—78 Pfg., geringe Saugkälber 72 Pfg.; Schweine: vollfleischige der feineren Rasse und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 71—74 Pfg., fleischige 70—72 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen 64 bis 66 Pfg. Verkauf des Marktes: Bei mäßiger Zufuhr Preise hoch, Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 26. Sept. (Obstmarkt auf dem Wil-

helmplatz.) Zufuhr 800 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. M. 5.60—5.70. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. M. 2.60—3.50. Circa 800 Stück Kraut. Preis per 100 Stück M. 12—16. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Gestern waren zugeführt: 1 Wagon aus Ungarn, 6 aus Italien, 3 aus Oesterreich, 1 aus Elbsh-Vorbringen, 1 aus Baden, zusammen 12 Wagonladungen zu je ca. 10,000 Kilogr. Preis im großen 1000—1050 M., im kleinen M. 5.20—5.50 per Zentner.

Gönnungen, 25. Sept. (Marktbericht.) Der heutige Herbstmarkt brachte starken Verkehr. In Anwesenheit fremder Händler war der Zutrieb an Vieh, namentlich von hier, ein großer. Die seitherigen guten Preise konnten sich bei der regen Kauflust behaupten. Es wurde bezahlt für ein vierteljähriges Kind 60—70 M., halbjährige 80—90 M., Zährlinge 150 M., näbige Kalbinnen 300—320 M., frisch-melkige Kühe 340—360 M. — Die Ziegen wurden ziemlich rasch verkauft. Milchschweine waren wenig zu sehen, sie fanden zu 30—35 Mark per Paar Abzug.

Ludwigsburg, 24. Sept. (Schweinemarkt.) Zufuhr: Milchschweine 233, Läuferchweine 31 Stück. Preis für ein Paar Milchschweine: 25—36 Mark. Preis für 1 Läuferchwein: 30—40 Mark. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine mittelstarke, von Läufern eine schwache. Der Verkauf ging mittelmäßig und wurden Milchschweine 2 Drittel, Läufer zur Hälfte verkauft.

Reipperg, 24. Sept. (Herbstausfichten.) Unsere Weinberge weisen dank der allgemein musterhaften Behandlung auch dieses Jahr wieder einen sehr schönen Stand auf und geben Aussicht auf reichen Ertrag. Die durch das Regenwetter angefallenen Trauben wurden sorgfältig abgelesen. Ueberhaupt hat die ungünstige Witterung unserem vorherrschend schwarzen Gewächs, Trollinger, Lemberger u. weniger geschadet. Die Lese wird bei guter Witterung so lange als möglich hinausgeschoben.

Konurse.

Böhmler, Friedrich, Schlosser in Eitingen. — Ludwig Bahmann, Händler in Schomburg, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Nachlaß der am 6. November 1900 gest. Dorothea, geb. Hengel, Witwe des Metzgers Gottlieb Mollenkopf von Hohenhadlach. — Anna Vogel, Kaufmanns Ehefrau in Stuttgart.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kiefer, Altensteig.

„Der Kaffee schmeckt heute nicht“

Hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Bärbel sollte zum Bergbauer Herrn, und da lief sie davon.

„Und das war recht, Wirtin, ganz recht,“ versicherte der Förster; „es wundert mich, daß Sie nicht wissen, daß unser junger Herr sehr hinter den Weibern her ist, und das ist für eine Dirne wie Bärbel eine gefährliche Geschichte.“

„So schlimm, wie die Leute es machen, ist es allemal nicht,“ versetzte Frau Müller leicht hin; „das Ganze hat die entlassene Köchin ausgeprengt.“

Schlenners Augen hefteten sich mit strengem, finsternen Blick auf die herzlose Frau, eine rauhe Entgegnung schwebte auf seinen Lippen; aber er bezwang sich und versetzte ruhig:

„Dem ist doch nicht so, Wirtin, diesmal haben die Leute recht. Aber lassen Sie sich nicht stören, ich setze mich still dort in die Ecke und trinke mein Seidel.“

Zubeln und Lachen tönte durch die geöffneten Fenster hinein in die stille, duftvolle Nacht, alle Teilnehmer des Festes waren hoch befriedigt; am erfreutesten jedoch war die Kräutlerin. Gut essen und trinken mochte sie für ihr Leben gern und heute genoss sie im „Schwaan“ dies alles vollauf. Speisen und Kuchenreste verschwanden heimlich in der großen Tasche, welche sie — wohl lediglich zu diesem Zwecke — stets bei sich trug. Dann setzte sie sich, wenn Friedel nicht daheim war, an den folgenden Tagen in die Ofenecke und that sich an dem Mitgebrachten gütlich. Der Schmied durfte das freilich um keinen Preis sehen, er nannte solche Geschenke erbettelt und hatte gedroht, nichts mehr von der Allen wissen zu wollen, falls er noch einmal bemerkte, daß sie sich etwas mitgebracht habe.

Nun stand sie hinter der halb offenen Thür und beobachtete das Leben im Wirtshaus, alle Empfindungen der Gäste auf ihrem beweglichen Gesicht wiederpiegelnd.

Die friedliche, warme Zuninacht aber hatte der Lauscher

mehr. Unter der alten Linde vor der Handthür stand, eng an den Stamm gedrückt, ein junges Weib. Ihre weit geöffneten Augen hingen unverwandt an den hellereuchteten Fenstern des Kruges. Sie war nahe genug, um jede der Gestalten untersuchen zu können; nur zwei jedoch wollte sie sehen den Bräutigam und die Braut. Jedesmal wenn Julius' Gestalt vor ihr auftauchte, zogen sich ihre Brauen finster zusammen, ihre Hand ballte sich. O, wie sie ihn haßte, den Mann, welcher sie schonungslos zertraten hatte, wie sich ihr Herz aufbäumte bei seinem Anblick; war es denn wirklich möglich, daß sie ihn noch vor wenigen Tagen so über alles geliebt hatte?

Gundula hatte sie so sanft und herzlich getröstet und ihr Mut zugesprochen, daß Bärbel ordentlich frei ums Herz geworden war. Es war ihr fast lieb, daß sie nicht allein Leid trug, daß auch Gundula Schmerz empfand, wenn auch um einen Würdigen. Sie hatte dem Fräulein davon gesprochen, hinabzugehen nach Ellerborn und heimlich dem Verlobungsfest beizuwohnen, und Gundula hatte erwidert:

„Geh' nur, Bärbel, geh! Wenn du den schlechten Durchein wiedergesehen hast, wird dein Schmerz milder werden, das weiß ich.“

Gundula hatte in der That recht gehabt! Es war Barbara, als müsse sie noch einen Schlag thun hinein in das lächelnde blühende Angesicht des Mannes, dessen laute, fröhliche Stimme zu ihr heranschallte, der sich so harmlos im Tanz drehte, als liege keine Schuld an seiner Seele, — des Mannes, der sie noch um die Heimat betrogen hatte. Sie schmiegte sich dicht an den Stamm des Baumes; denn eine Gestalt kam die Straße herauf und blieb neben der Linde stehen. Aber das Auge der Liebe sieht scharf, und Hellmann, denn er war es, erkannte das Mädchen trotz der Dunkelheit.

„Bärbel,“ sagte Friedel leise, mit tiefer Trauer, „du hier? Ruht du denn immer wieder die alten Wunden

aufreißen? Den Schmerz hättest du dir ersparen sollen, armes Mädchen?“

„Es schmerzt nicht mehr,“ rang es bebend zurück; aber funkelnde Thränen füllten plötzlich Bärbels Augen und erstickten ihre Stimme.

„Komm,“ fuhr Friedel fort und zog sie mit sanfter Gewalt vom Krug zurück; „nicht länger darfst du hier stehen. Weiß denn Fräulein Gundula, daß du hier bist?“

„Ja,“ entgegnete Bärbel, gewaltiam ihr Schluchzen unterdrückend, „ich habe ihr alles, alles gesagt, und sie hat es erlaubt! Ach, Friedel, sie ist auch unglücklich; Fräulein Ulrike will ihr nicht den Herrn Rittmeister zum Mann geben.“

„Was, meinen Herrn Rittmeister nicht?“ rief Hellmann heftig. „Gib's denn einem braveren Menschen ringsum? Das ist schlecht von dem gnädigen Fräulein, so zu handeln; wahrhaftig, ich habe immer für sie gesprochen, aber das ist zu stark! Ich habe mich stets gefreut, wenn Fräulein Gundula so glücklich ausah, und nun —“

„Geweiht hat Fräulein Gundula nur am ersten Tage,“ erzählte Bärbel weiter; „sie glaubt fest, daß der Herr Rittmeister ihre Heirat durchsetzen wird; aber lachen hört man sie auch nicht mehr.“

Dann blieb das Mädchen stehen und bot ihm die Hand. „Gute Nacht, Friedel,“ sagte sie freundlich, „gute Nacht und schön' Dank.“

„Wofür, Bärbel? Du hast nichts zu danken; aber allein nach Ellerborn hinauf kannst du nicht in der Nacht, das geht auf keinen Fall, ich gehe mit dir.“

„Nein, Friedel, das ist zu viel, das kann ich nicht annehmen,“ und plötzlich brach Barbara in trampfhaftes Weinen aus und schlug beide Hände vor das Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Hofstett.
Holz-
verkaufs-
Verlegung.
 Der auf Samstag, den 28. September in Calmbach aus- geschriebene Stammholzverkauf findet erst **Donnerstag, den 10. Oktober** vormitt. 10 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach statt.

Revier Dornstetten.
 Der auf den 3. Oktober aus- geschriebene **Stammholz-**
Verkauf findet erst **am 4. Oktober** vorm. 10 Uhr im Rathaus in Gresbach statt.

Altensteig.
Schönen
Saat-Roggen

hat zu verkaufen **Jakob Schwarz Wtw.**
 Altensteig.
 Ein tüchtiger **Pferdeknecht** findet bei hohem Lohn sofort Stelle. **H. Hehr.**

Altensteig.
Tuch
Buckskir.
Gheviot
Halbfuch
Hosenzug
Jaquarddecken
Bett-Tücher
Unterrockstoffe
Baumwoll-
flanelle
Futterstoffe
 sowie **Reste aller Art** empfiehlt zu den billigsten Preisen **G. Frik.**

Altensteig.
Prima
phosphorsauren Kalk
Fleischfutttermehl u.
Blut-Melasse
 höchstprozentig, unter Garan- tie billigt bei **G. Schneider** Baumaterialien-Geschäft. **Prima rein buchene**
Bügelkohlen bei **Obigem.**

Verloren
 ging in der Nähe der Schwane in Altensteig ein Geldbeutel mit etwas Geld. Der ehl. Finder wolle solches abgeben in der Expedition d. Bl. **Treibriemen** bester Qualität bei **Gehr. Steus, Esslingen** Gerberei & Treibriemenfabrik.

Die Oberamts-Sparkasse Nagold
 hat fortwährend Gelder auszuleihen
 Zinsfuß 4 1/2 Prozent
 und nimmt jederzeit Einlagen entgegen.
 Zinsfuß 3 1/2 Prozent und Steuerfreiheit.
 Den 27. August 1901.
 Kassier:
 Stadtschultheiß **Brodbeck.**

Heselsbrunn-Hochdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 3. Oktober ds. Js.** in die Wirtschaft von **Ehr. Großmann** in Heselsbrunn freundlichst einzuladen.
Jakob Reuschler Sohn des Jakob Reuschler, Bauers in Heselsbrunn.
Marie Frey Tochter des Jakob Frey, Bauers in Hochdorf.
 Kirchgang um 11 Uhr in **Altensteig-Dorf.**
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Erzgrube-Garrweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 1. Oktober ds. Js.** in das Gasthaus zum „**Bären**“ in Erzgrube freundlichst einzuladen.
Philipp Bohnet Sohn des Johann Georg Bohnet, Straßenwärters in Erzgrube.
Luwigunde Schnierle Tochter des Andreas Schnierle, Postboten in Garrweiler.
 Kirchgang um 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Reinhold Kausler, Dampf- Ziegelei, Nagold
 empfiehlt gewöhnliche **Maschinen-Dachziegel, Strang-Walz-**
ziegel, Metersteine, Amin- & Bad-
steine unter jeder Garantie, zu den billigsten Preisen. Auch ist fortwährend **weißer und schwarzer Kalk** zu haben.

Altensteig.
Ansichtskarten
 von **Altensteig** in neuer Aufnahme mit württbg. Wappen worauf wir auch Wirte und Wiederverkäufer aufmerksam machen,
Panoramakarten und
Phantasielkarten in schöner Auswahl bei **W. Rieker.**

Überkinger Sprudel
 (moussierendes Tafelwasser)
 u. **Überkinger natürliches Mineralwasser.**
 Durch Leichtverdaulichkeit u. Wohlgeschmack allgemein beliebtes Tafelwasser. Herzlich empfohlen. Überall zu haben.
 Hauptniederlage bei **Fr. Flaig, Conditör** in **Altensteig.**
Notizbücher bei **W. Rieker.**

Turnverein Altensteig.
Gut Heil!
 Aus Anlaß des **40jährigen Stiftungsfestes** verbunden mit einem **Schau- und**
Böglings-Preisturnen erlaubt sich der Turnverein auf **Sonntag den 29. ds. Mts.** nachmittags 2 1/2 Uhr auf den Festplatz unter den **Eichen** die Mitglieder sowie alle Turnfreunde freundlichst einzuladen.
 Von **abends 8 Uhr** ab musikalische Unterhaltung im **Lokal.**
 Nichtmitglieder haben **1 Mk. Eintritt** zu bezahlen.
Der Ausschuß.

Spielberg, den 27. Sept. 1901.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem schnellen Hinscheiden meiner lieben Frau **Marie, geb. Ditz** entgegengebracht wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:
Robert Krauß
 Agl. Forstwart.

Altensteig.
Einige Zentner gute
Most-
birnen
 (Wadelbirnen)
 sucht zu kaufen und sieht An- geboten entgegen **J. Warster.**
 Circa 20 Zentner **Kartoffel** hat zu verkaufen **der Obige.**

Nächsten Sonntag,
29. Sept., nachm. 2 Uhr
Missionsfest
 in **Gresbach.**
 Redner: **Missionar Eblen-**
Indien
Dieterich-Kamerun.

Altensteig.
Zahnzichen
 schmerzloses **Plombieren.**
Einsehen künstl.
Zähne & Gebisse
 (künstl. Zähne I. Qual. 4 Mk. II. Qual. 3 Mk. pro Zahn.)
G. W. Aldermann
 Zahntechniker.

Altensteig.
Wollene Strick-
garne sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen frisch eingetroffen bei **G. Frik.**
Billigste Einkaufsstelle in **Taschenuhren** für Herren und Damen, **Regulateurs,** **Schwarzwälder-Uhren** und **Becker** aller Art, bei **Wilh. Seitz** **Pfalzgrafenweiler.**
 Sämtliche Uhren haben Werke bewährter Konstruktion bei **2jähr. Garantie.** Reparaturen wie bekannt prompt und billig.

Tannenzapfenheeren
 8-8fache Arbeit ermöglichend, pat. per St. Mk. 4.—, Prospekte gratis und fr. Wiederverkäufer u. Agenten allerorts gesucht.
Haigis, Weidheim-Fronmerta (Wirt.)

Altensteig.
Visitenkarten
 u. **Visitenkarten-**
Täschchen empfiehlt **W. Rieker.**
 Fruchtpreise
 Calw, 21. Sept.
 Dinkel neuer . . . 7 30 6 45 5 —
 Haber alter 8 — — — —
 Haber neuer 8 10 — — — —
Gestorbene:
 Großspach: **Christian** 20 J., **Eggenberg** a. D.
 Stuttgart: **Richard** 81 J., **Kasemann**
 Stuttgart: **Walter** 80 J., **Apollonius-Sohn**
 Kalen: **Julius** 80 J., **Privatier**, selbst **Essigsäbelfabrikant.**

Kentlinger Marien-
Kirchenbau-Lotterie.
 1400 Geldgewinne, Hauptzw. **25 000 Mark**
 2 Ziehungen, am **3. Oktober** und **28. Novbr.**
 Lose für 2 Ziehungen **2**, für eine Ziehung **1**, Porto und Liste **40** J.
General-Agentur
Eberhard Fezer, Stuttgart.
 In **Altensteig: Wilhelm Rieker, Buchdruckerei.**

